

WZ. Im ganzen Reiche fanden am Sonntag Großkundgebungen und Aufmärsche der Partei und ihrer Gliederungen als Ausdruck der feinen Siegeszuversicht und des Glaubens an die Zukunft und Größe des Reiches statt, um mit dieser Demonstration des Siegeswillens die einmütige Geschlossenheit der großen Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes gegenüber den japanischen Vernichtungsabsichten der Feinde und ihrem hasserfüllten Anrennen gegen die seelischen Kräfte unseres Volkes Ausdruck zu geben.

Als Gauleiter Sprenger, der aus einer Großtungebung in der Gaubastadt Frankfurt a. M. auf dem Hoch-Wesfel-Platz zu den Massen sprach und ausrief: „Wir kapitulieren nie!“, da waren diese Worte Ausdruck unserer aus Not und Leid, aber auch aus Kraft und Entschlossenheit geborenen völligen Lebensbejahung, und die von ihm ausgesprochene Gewissheit, daß das letzte siegreiche Bataillon auf dem Schlachtfeld ein deutsches sein wird, stärkte den Glauben aller an die Unerkürlichkeit unserer Volkskraft, die dem Reich und einem von Plutokraten und Bolschewisten freien Europa eine große und gesicherte Zukunft bringen wird.

„In seinem leidenschaftlichen, aufrüttelnden Appell, der eine aus dem Dergen aller kommende Abrechnung mit unseren Gegnern war, führte der Gauleiter dieses eingangs aus, daß für den Feind der 9. November dieses Jahres der Stichtag des deutschen Zusammenbruches werden sollte, daß sich aber die Gegner in der Kraft des deutschen Volkes getäuscht haben und Churchill jetzt nicht um feststellen müßte, daß die Prophezeiung der Niederlage sich nicht erfüllt hat, sondern daß vielmehr das Jahr 1944 das blutige in diesem Ringen sein wird, wobei seine Ansicht ausnahmsweise richtig sein dürfte. Daß es seinen 9. November 1918 mehr geben wird, wies der Gauleiter dann nach, indem er die Erkenntnis des deutschen Volkes umriß, für das jener 9. November ein ewiges Schandmal bedeutet. Immer bleibt die Erinnerung wach, daß die Novemberverbrecher von einst, die ein Leben in Freiheit, Schönheit und Würde versprochen, das Volk nur in Not, Elend und Arbeitslosigkeit trieben und zu einer völligen Auflösung hinführen wollten, in letzter Stunde noch verhindert werden konnte. Wir haben den 9. November 1918 und den 9. November 1923 erlebt“, so rief der Gauleiter aus, „und beide sind für uns Mahnung geworden. 1923 war eine Minderheit gegen die Schmach von 1918 aufgestanden, und die Saat dieser Minderheit ging auf in den Jahren 1933 bis 1939, als das deutsche Volk sich einte, seine Freiheit erwarb und in seiner Behrmacht das Instrument aufrichtete, um den Schutz der völligen Freiheit zu gewährleisten. Der Schandfleck von 1918 wurde ausgeremzt, und es entstand unter dem Führer das geeinte Großdeutsche Reich. Wir haben dem Volkstod ins Auge gesehen, ihn aber niedergelämpft, und sein Hahgefang der Feinde kann uns, die wir durch die Stärke unserer Waffen gesichert sind, schrecken. Jede Rechnung unserer Gegner, noch bevor sie aufgestellt wurde, ist falsch, und wenn man als Tribut unserer Niederlage Millionen deutscher Arbeiter zur Fron in die Sowjetunion schicken will, so dokumentiert sich unser Widerstandswille in dem Ruf: „Wir kapitulieren nie!“

Nach dem stürmischen Beifall der Massen kam der Gauleiter auf die teuflische Absicht der Anglo-Amerikaner zu sprechen, mit Bombenterror das schaffende Volk zu zermürben. „Sie können uns nicht in die Knie zwingen“, so rief er aus, „und wenn der Führer zur Vergeltung ausholt, dann mollen wir uns alle den durch den Luftterror Ausgeschöbten, der Avantgarde der Rache, anstellen. Nichts kann uns zur Strecke bringen. Vier Jahre totalen Krieges hoben aus uns eine totale Arbeitsfront gemacht, in der jeder seine Aufgabe fenn. Jeder Mann, jede Frau, jedes Mädchen. Und also wissen wir, daß wir für unier Leben schaffen, und daß die Summe unseres Tageswerks das Fundament bildet, auf dem unsere Wehrmacht steht. Gefährd von der Partei, muß jeder in seinem Handeln und in seiner Arbeit

Vorbild sein, und so werden wir als große Schicksalsgemeinschaft mit unserem Volk dem Führer das in die Hand geben, was er für seine Soldaten braucht, um mit ihnen siegreich zu sein." Der Gauweiler schloß mit der stolzen Gewissheit, daß das letzte siegreiche Bataillon auf dem Kampffeld ein deutsches sein wird, und daß mit Deutschlands Sieg unser Volk und mit ihm Europa endlich einen Frieden des Aufbaues und der Sicherheit erhalten wird.

Der stürmische Beifall der Massen war Schwur, nie müde zu werden und Vertrauen in die eigene Kraft und den Glauben an den Endsieg. Der Gruß an den Führer schwang sich auf als Gelohnis, ihm treu und voll Hingabe auf dem Schicksalswege unseres Volkes zu folgen. Mit dem Hymnen der Deutschen schloß die Großkundgebung.

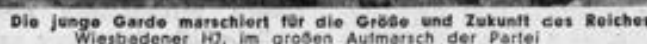
Am Ende steht der Sieg! Dieses Führerwort leuchtete auch über dem gesägten Sonntagvormittag der Wiesbadener. Die Partei hatte zu einem Aufmarsch der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände aufgerufen. Der Geist der Kampfbietung der Bewegung war lebendig geworden. Unter Aufbietung der letzten Kraft muß, wie der Führer sagt, die Entscheidung zu unseren Gunsten erzwingen werden. Die Aufgabe der Front, am Ende das scheinbar Unmögliche möglich zu machen, muß die Heimat mitterfüllen, indem sie die Front in ihrem Kampfe stützt und stärkt. Der imposante Aufmarsch der Gliederungen der Partei und der Verbände durch Wiesbaden war eine machtvolle Demonstration der Entschlossenheit und des Siegeswillens der Heimat. Unter den Janjarentälängen der Hitler-Jugend, den Parteiführern mehrerer Kapellen bewegte sich der unabsehbare Zug von der Sonnenberger Straße durch die Langgasse, Kirchgasse und Rheinstraße zur Wilhelmstraße. Aus allen Augen sprach die unerschütterliche Zuversicht und der feste Wille.

„Ich glaube an den Führer, ich glaube an meine Soldaten!“

München, 15. November. Der Plag vor der Feldherrnhalle erlebte am 14. November wieder einen großen Tag: Der Feld von Narvik, der Oberbefehlshaber der Murmansk-Front, Generaloberst Dietl, sprach zu Zehntausenden, die zu einer großen Volkskundgebung aufmarschiert waren.

Das Kennzeichen des deutschen Frontsoldaten auch in schwerster Materialschlacht sei Glaube, Zuericht und harter Wille zum Sieg. Als verantwortlicher Offizier in zwei gewaltigen Kriegen und als Wehrmachtsbefehlshaber im Ringen um Paris könne er immer nur wieder seine unbegrenzte Hochachtung vor dem deutschen Frontsoldaten hervorheben. Er sei allen Soldaten des Feindes überlegen, vor allem den Hölzgewissen. Mit diesem Soldaten seien wir jeder Lage gewachsen, mit ihm gebe es nur eines: den Endsieg. Dann behandelte der Generalsoberricht das Verhältnis zwischen Front und Heimat. Die Frontsoldaten hätten vor der Heimat in diesem Kriege höchste Achtung, bewunderten ihre heroische Einstellung in den bombengeschädigten Gebieten und beugten sich vor den Verlusten der Heimat. Nicht minder bewunderten sie den heimatischen Arbeiter und Bauern. Ausdrücklich hervorheben möchte er die gewaltigen Erfolge der Partei in diesem Kriege, vor allem in den bombengeschädigten Gebieten.

Man verlange, so fuhr Generaloberst Dietl fort, vom Frontsoldaten auch in idenbar ausschließlichen Lagen unbedingte Krisenfestigkeit; von den Volksgenossen in der Heimat aber verlange der Frontsoldat unbedingte Festigkeit gegen Verleumdung und Feindagitation. Wer unünftige Gerichte weitergebe, der begehe ein Verbrechen. Seine Soldaten, die in die Heimat auf Urlaub fahren, so sagte der Generaloberst weiter, habe er angewiesen, jeden gewissenlosen Schwärzer



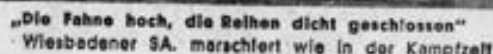
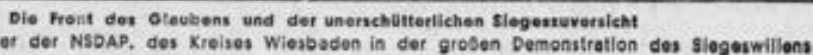
im Einlage nicht nachzulassen sowie die Entschlossenheit zur Pflichterfüllung bis zum Siege.

Vor der Kreisleitung nahm Kreisleiter Sta-
minoga den Vorbesitz ab. In fester, solda-
tischer Haltung marschierten die Teilnehmer in
dichtgeschlossenen Reihen vorüber. Gleich war ihnen
allen die hingebende Begeisterung, die auch überall
da zum Ausdruck kam, wo die Volksgenossen auf
den Straßen den Vorbesitz miterlebten. Der un-
vergängliche Geist der Kampfszeit der Bewegung, die
eine Kampfszeit der großdeutschen Bewahrung gewor-
den ist, wurde neu geboren. Die machtvolle Demon-
stration des Siegeswillens war ein Bekenntnis der
Herzen, ein Kanal des Glaubens und eine Mani-
festation unbeuglamer, fanatischer Zuversicht.

R. Chr.

as. Berlin, 15. November. Die letzte Rede Churchill's, in der er seinen Landsleuten erklärte, daß das Jahr 1944 schwere Kämpfe bringen und von den Anglo-Amerikanern große Opfer fordern werde, hat an der Londoner Börse, wie „Göteborgs Posten“ berichtet, zu einem starken Ansteigen der Kurse geführt. Auch die Börsenmänner zeigten, wie der Korrespondent des schwedischen Blattes berichtet, wieder optimistische Gesichter. Die Angst, daß der Krieg zu Ende gehen könnte, hatte doch tatsächlich zu einem starken Abfallen der Aktienkurse an der Londoner Börse geführt. Nichts beleuchtet besser als diese Wendung des schwedischen Blattes die Hintergründe dieses Krieges. Die Juden und Börsenspieler benutzten ihn zu einem besseren Geschäft. Was kümmert sie das Blut, das vergossen wird, wenn nur die Rüstungsindustrie, die sich in ihren Händen befindet, Aktienprofite bringt. So hat ja auch der Führer in seiner letzten Rede darauf hingewiesen, daß man in England von vornherein mit einem dreißigjährigen Krieg rechnet, da das die kürzeste Zeit sei, in der man Anlagen abschreiben könne. Die gleichen Kreise, die den Krieg entfesselten um ihre Briefstafeln zu füllen, haben heute nur das eine Interesse, daß dieser Krieg andauere. Sie begleiten jede Rede, die das Kriegsende in weite Ferne rückt, mit einem Seufzer der Erleichterung. Das Ansteigen der Kurse der Rüstungswerte löst dann vollends großen Jubel aus.

Das fand die gleichen Kreise, die nach dem Krieg Deutschland verfallen und als Konfurrenten ein für allemal ausschalten möchten. Sie sind damit einverstanden, wenn die Sowjets deutsche Arbeiter in die Sklaverei verschleppen möchten und wenn Moskau seine Forderung an Deutschland auf 135 Milliarden Reichsmark bezieht. Die englische Zeitschrift „News Statesman and Nation“ bekennt sich ebenfalls zu dieser Forderung und ist auch ganz damit einverstanden, wenn die Sowjets die Maschinen aus den deutschen Fabriken abtransportieren möchten. „Wir stimmen“, so schreibt die Zeitschrift, „mit ganzem Herzen dem zu, daß deutsches Material und deutsche Arbeitskräfte auf Grund der bolschewistischen Forderung aus dem Reich herausgeholt werden. Wir können uns nicht im mindesten darüber im unklaren sein, was unsere Gegner uns zugeacht haben. Sie geben sich keine Mühe mehr, ihren Haß und ihren Vernichtungs-willen zu verheiteln. Die Abicht, Deutschland vollständig auszuplündern und den deutschen Arbeiter zum rechtlosen Arbeitskuli im Dienst des Vudentums zu machen, liegt klar auf der Hand. Wenn allein die Sowjets eine Rechnung von 135 Milliarden aufzustellen gedenken, wobei das Reutersbüro hinzufügt, falls die Sowjets es mit dieser Forderung und dem Verlangen nach deutschen Waren und deutschen Fabriken, sowie deutschen Arbeitern ernst meinten, so würden sich unsere anderen Gegner ebenfalls nicht lumpen lassen und anständige „Rechnungen“ aufstellen. Um so ver-bissener nur wird das deutsche Volk seinen



Aufn.: WZ. (Rudolph)

Rampf um Leben und Zukunft bis zum Endkampf fortsetzen. Es kämpft nicht nur um seine eigene Zukunft, es kämpft zugleich für die Zukunft unseres Kontinents, der endgültig vor jenen Elementen geschützt werden wird, die in dem Krieg eine persönliche Spekulation großen Ausmaßes und die Gelegenheit, sich zu bereichern, erblicken und die mit dieser Spekulation allein den Krieg entfesselten. Diese „guten Rechner“ werden sich schwer verrechnen; ihre Spekulation wird für sie mit dem schweren Zusammenbruch enden. Dafür sorgt der deutsche Soldat ebenso, wie der deutsche Arbeiter, dafür sorgt das ganze deutsche Volk.

Im Feindlager dümmert es aber doch zugleich auch, wie weit man noch von einem Sieg entfernt ist. Amerikanische Militärattachés haben erst jetzt wieder vor jeder Unternehmung des Gegners gewarnt und die „New York Times“ hat noch einmal ausenandergesetzt, daß es unmöglich sei, Deutschland durch den Bombenkrieg zu vernichten. Auch Churchill ist auf seine alten Versprechungen, Blut, Tränen und Schweiß, nochmals zurückgekommen. Er hat einem Amerikaner gegenüber erklärt, man müsse sich auf einen langen und harten Kampf vorbereiten. Die deutschen Kräfte seien nach wie vor in der Lage, dem Gegner schwere Verluste zuzufügen. Diese Erkenntnis wird durch den Verlauf der Kämpfe in Italien nur noch verstärkt. „Daily Mail“ beispielsweise stellt fest, man habe die Deutschen in Italien unterschätzt. Jetzt hätten sie sich beispielsweise an der engsten Stelle des italienischen Stiefels festgelegt, auf einer Linie, die aus Bergen und Flüssen bestehe. Noch immer befänden sich die wichtigsten Teile Italiens in deutscher Hand, während beispielsweise die Anstrengungen der jugoslawischen Partisanen vom Feind zunichte gemacht würden, bevor man den Aufständigen zu Hilfe kommen könne. In jedem Falle seien vom anglo-amerikanischen Oberkommando die Operationen durchgeführt worden, die auf der Hand lagen. Niemals sei etwas gewagt worden, was die Deutschen nicht erwartet hätten. Heute, so fährt das Blatt fort, sei aus der vielbesprochenen Invasion Italiens die einfachste Kampfform geworden: man renne immer wieder mit dem Kopf gegen die endlosen Berge und Flüsse an, so daß den Anglo-Amerikanern nichts anderes übrig bleibe, als diesen langsamen, kollektiven Prozess fortzuführen, sich allmählich im italienischen Schaft in die Höhe zu kämpfen, oder irgendeine neue Luft- oder Seelandung einzufallen, oder überhaupt Schlupf zu machen, das ganze einen Feldzug zu nennen und irgendwas anders neu anzufangen. Überhaupt habe man die Schnelligkeit der deutschen Reaktion unterschätzt, man sei in den alten Fehler gefallen, in den Deutschen ein langsames, methodisch vorstellungloses und außerordentlich bürokratisches Volk zu sehen. Wieder einmal hätten die Deutschen die Anglo-Amerikaner mit einer geschickten Improvisierung zu einer großen Sicherheit des Auftretens überrascht.

Das Eichenlaub nach dem Heldentod

Nachträgliche Auszeichnung für Hauptmann d. R. Grabert

DNB. Führerhauptquartier, 15. November. Der Führer verlieh am 8. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Siegfried Grabert, Kompanieführer in einem Pz-Regiment, als 320. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Bei den Kämpfen in Nordgriechenland im Frühjahr 1941 verhinderte der damalige Oberleutnant d. R. Grabert an der Spitze eines Stützpunktes durch seine todesmutigen Tapferkeit und geschickte Führung die Eroberung der Straße über den Vardar. Er nahm das englische Sprengkommando gefangen und hielt mit wenigen Leuten die Brücke eine halbe Stunde lang, bis Verstärkung heran kam. Am 10. Juni 1941 wurde er dafür mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Auch beim Feldzug im Osten, besonders bei dem Kampf auf der Halbinsel Kertsch und vor Sewastopol, tat er sich als Kompanieführer wiederholt durch außergewöhnliche Tapferkeit und geschickte Führung hervor. Seine größte Leistung aber bildete die Erkämpfung der Straßenbrücke am Ende des Dammes Kholm-Batalist in der Nacht zum 25. Juli 1942. Überausdand nahm er, seinen Männern voraus, an der Spitze seiner Kompanie die Brücke und behauptete sie, da die Verstärkungen lange Zeit nicht nachkommen konnten, die ganze Nacht und den folgenden Tag über im härtesten feindlichen Feuer.

Die kleine Gruppe hatte schwere Verluste, aber Hauptmann Grabert verteidigte die Stellung und behielt die Führung bei, auch nachdem er erst leicht und dann schwer verwundet wurde, bis er das Bewußtsein verlor. Kurze Zeit darauf erlag er seiner schweren Verwundung, aber die Brücke blieb fest in deutscher Hand.

Auf Grund von Einzelheiten dieser Tat, die erst nachträglich bekannt geworden sind, verlieh der Führer dem tapferen Offizier nach seinem Heldentode das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die blutigen Unruhen in Beirut

England versucht seine Schuld zu vertuschen

Stockholm, 15. November. (Zuntmeldung.) Reuters meldet, daß sich sechs Studenten der amerikanischen Universität in Beirut unter den Verwundeten befanden, als die Senegalesen auf die außerhalb der britischen Gesandtschaft verammelten Araber das Maschinengewehrfeuer eröffnet hatten und später gegen sie mit dem Bajonett vorgingen.

Beirut ist vollkommen von der übrigen Welt abgeschnitten. Die strengste Zensur ist eingeführt worden. Die Telefonleitung wurde unterbrochen und der Telegrafendienst eingestellt. Bisher sind an allen wichtigen Stellen in Stellung gebracht und die Stadt befindet sich vollkommen unter Militärkontrolle. Die Tore der amerikanischen Universität wurden geschlossen. Amerikanische Militärpatrouillen vor der Universität. Kein Student darf seit der Schließung die Universität verlassen.

Die Reuters aus Kairo meldet, daß der Gouverneur Catroux am Sonntagabend dort eingetroffen. Er wird Montag mit Calen, dem britischen Minister für den mittleren Osten, zusammentreffen, der aus Beirut nach Kairo zurückgekehrt ist, um mit ihm Besprechungen zu führen, bevor er nach dem Libanon weiterreist.

Die Londoner Presse bemüht sich, die Schuld an den Ereignissen im Libanon den Gaullisten in die Schuhe zu schieben. Sie glaubt, wie zum Beispiel die „Times“, daß der Hauptverantwortliche der Generalsbefehle der Gaullisten im Libanon, General, sei. „Daily Telegraph“ spricht von einer überhöhten Handlung eines solchen Beamten. Damit vertritt die englische Presse die Schuld für die Zwischenfälle auf die Gaullisten zu schieben.

Tatsächlich steht jedoch England hinter den Vorfällen. Es hat ruhig zu, wie die Gaullisten Vertreter, als sie die Regierung des Libanon hinter

Der OKW.-Bericht von heute

Harte Kämpfe im Dnjeprbogen

Sowjetangriffe auf der Krim zerschlagen - Verlorenegegangene Ortschaften bei Kiew und Schitomir zurückgewonnen - Durchbruchversuch der Sowjets westlich Smolensk abgewiesen - Inseln im Golf von Fiume besetzt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Nov. (Zuntmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurden nordöstlich Kertsch mehrfach wiederholte feindliche Angriffe in harten Kämpfen zerschlagen. Deftlich Beretop vernichteten Teile des rumänischen Infanterieregiments 88 unter Führung von Hauptmann Tabila im Angriff eine feindliche Granatwerferkompanie.

Am unteren Dnjepr stießen deutsche Gebirgsjäger überraschend aus dem Brückenkopf Cherson vor, brachten Gefangene und Beute ein und wiesen Gegenstöße des Feindes ab.

Im großen Dnjeprbogen traten die Sowjets mit harten Infanterie- und Panzerverbänden erneut zum Angriff an. Nach erbittertem Ringen wurden hier Durchbruchversuche südwestlich Dnjepropetrowsk und nordwestlich Kriwoi Rog unter schweren Verlusten des Feindes vereitelt. Nordlich der Stadt Kriwoi Rog wurde ein mit überlegenen Kräften erzielter feindlicher Einbruch in unsere Front im Gegenangriff abgefangen.

Bei diesen Kämpfen, die in voller Stärke ausgetragen wurden, insgesamt 120 Sowjetpanzer abgeschossen.

Auf der Dnjeprfront wurde beiderseits Tschernikaw überquerter Feind über den Strom zurückgeworfen.

Im Raum von Kiew und Schitomir wurden einige verlorenegegangene Ortschaften wieder gewonnen. Eine feindliche Kampfgruppe wurde zerschlagen. Unsere bei Schitomir kämpfenden Truppen wurden auf Stellungen westlich und nordwestlich der Stadt zurückgenommen. Südwestlich Gomel gelang dem Feind nach tagelangen verlustreichen Kämpfen ein Einbruch.

Feindliche Kavallerie und Panzer stießen die Stadt Kertsch im Sandhirsch zu nehmen. Sie wurden zusammengebrochen. Beiderseits Gomel scheiterten zahlreiche Angriffe der Sowjets.

Westlich Smolensk nahmen die Sowjets unter Einsatz von zahlreichen Schützen divisionen und starken Panzerkräften ihre Durchbruchversuche wieder auf. In erbitterten Kämpfen wurden die in mehreren Wellen angreifenden Kräfte abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeriegelt und allein in diesem Frontabschnitt 56 feindliche Panzer abgeschossen.

Nordwestlich Smolensk ließ die feindliche Kampfaktivität etwas nach.

Von der übrigen Front werden nur noch örtliche Angriffe des Feindes im Raum von Kiew gemeldet. Die 12. und 17. Flakdivision der Luftwaffe haben durch ihren vorbildlichen Einsatz und ihr unermüdliches Eingreifen in die Erdkämpfe an der Stossmündung und im Dnjeprbogen beträchtlichen Anteil an den hier erzielten Abwehrerfolgen.

An der Süditalienischen Front herrschte gestern nur Artillerie- und Spätruppaktivität.

Im Golf von Fiume landeten in Zusammenarbeit mit Verbänden der Kriegsmarine Truppen des Heeres aus den von Banden besetzten Inseln Cherso und Lussino. In energischem Zapfen wurde der feindliche Widerstand gebrochen und die Inseln besetzt. Zahlreiche Gefangene und Beute fielen in unsere Hand. Reichste Seestreitkräfte brachten mehrere Fahrzeuge auf, mit denen Teile des Feindes zu entkommen versuchten.

Die Luftwaffe schloß über dem östlichen Mittelmeer fünf feindliche Flugzeuge ab.

Ein deutscher Unterseeboot versenkte in der Negäis ein feindliches Unterseeboot und brachte Gefangene ein.

Der OKW.-Bericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, 14. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim unternahmen die Sowjets mehrere vergebliche Vorstöße aus ihrem Brückenkopf nordöstlich Kertsch und gegen unsere Stellungen bei Beretop.

Die Erfolgsbilanz von Bougainville

In vier Luftschlachten versenkten und beschädigten die Japaner 68-69 feindliche Einheiten

Tokio, 15. November. Wie das kaiserliche Hauptquartier Sonntag nachmittag bekanntgab, fand am 13. November in der Morgendämmerung die „vierte Schlacht bei der Insel Bougainville“ statt. Japanische Marineflugzeuge entdeckten an diesem Tage in den Gewässern südlich der Insel Bougainville weitere größere amerikanische Einheiten, die sie mit großem Erfolg angriffen. Innerhalb weniger Sekunden wurde ein Kreuzer großer Taps versenkt, des weiteren ein Kreuzer und ein Zerstörer. Ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger mittleren Taps wurden schwer beschädigt. Zwei japanische Flugzeuge kehrten nicht zum Stützpunkt zurück.

Wie der kaiserlichen Marine nahestehende Kreise feststellen, wurden — wie Domei meldet — bei den vier Luftschlachten im Gebiet der Insel Bougainville insgesamt 68 oder 69 feindliche Kriegsschiffe und andere Schiffe versenkt, oder beschädigt, weitere 40 Landungsfahrzeuge versenkt und eine große Anzahl Landungsfahrzeuge zerstört. In der Zeitspanne vom 27. Oktober, als der Feind

die Landung auf der Insel Mono durchführte, bis zum 13. November, an dem die vierte Luftschlacht bei Bougainville stattfand, versenkten japanische Marineflugzeugträger und U-Boote insgesamt 14 feindliche Kriegsschiffe und Transporter, und zwar: Einen großen Flugzeugträger, zwei große Kreuzer, fünf Kreuzer, einen Kreuzer oder großen Zerstörer, zwei große Zerstörer, drei große Transporter.

Weiter wurden weiterhin insgesamt 23 feindliche Kriegsschiffe oder andere Schiffe versenkt, und zwar: Vier Schlachtschiffe, ein Flugzeugträger mittlerer Größe, vier große Kreuzer, ein Kreuzer, drei Kreuzer oder große Zerstörer, fünf Zerstörer, fünf Transporter.

Weiter wird bekanntgegeben, daß insgesamt 31 oder 32 feindliche Kriegsschiffe oder andere Schiffe bei den Kämpfen beschädigt wurden. Es handelt sich dabei um: zwei Schlachtschiffe, zwei große Flugzeugträger, einen Flugzeugträger mittlerer Größe, zehn oder elf große Kreuzer, einen Kreuzer, acht Kreuzer oder große Zerstörer, drei Zerstörer, drei große Transporter, einen kleinen Transporter.

Lettlands Antwort an Moskau: Niemals!

100 000 lettische Arbeiter protestieren gegen Moskauer Annexionsgelüste

Riga, 15. November. Seit dem 1. Juli 1941, dem Tage, an dem die ersten deutschen Truppen in Riga eintrafen, hat die lettische Bevölkerung in Riga eintritten, hat diese Stadt am Dnauer einen solchen Grad der Begeisterung nicht mehr erlebt. Dem Aufruf des lettischen Berufsverbandes folgend, hatten 100 000 lettische Arbeiter und Arbeiterinnen, Meister, Lehrlinge und Gesellen, Betriebsführer und Angestellte, Männer und Frauen, ihre Betriebe verlassen, um der ganzen Welt in einer erhebenden Kundgebung auf dem Domplatz

Schloß und Riegel setzten, sich die Finger verbrannten, entzündeten daraufhin mit gemachter Entschlossenheit Rüsting-Tafeln nach Beirut und tun nun so, als habe sich die Lage im Libanon gebessert. Davon kann jedoch, solange im Libanon mit Unabhängigkeit eintretenden Araber geschossen wird, nicht die Rede sein. Im Gegenteil, England denkt nicht daran, auch wenn es jetzt einen Prügelknaben in der Person Helens gefunden hat, dem Libanon die Unabhängigkeit zu gewähren, ebenso wie es den Indern trotz jahrelanger Versprechungen die Freiheit vorenthält und als Ersatz dafür die Hungerpeitsche schwingt.

Stellungnahme Nahas Paschas

Stockholm, 15. November. (Zuntmeldung). Der ägyptische Premierminister Nahas Pascha gab nach einer Erklärung aus Kairo am Sonntag auf einem Parteitag der Wafd-Partei in einer Ansprache eine Erklärung ab, daß Ägypten nicht ruhen werde, bis die Gleichberechtigung im Libanon durch die Rückkehr des Präsidenten der Republik und seiner Regierung, sowie seines Parlaments wieder hergestellt sei. „Iener Einrichtung, die vom libanesischen Volk in freier Wahl errichtet wurde und die allein ermächtigt sei, im Namen des libanesischen Volkes zu sprechen.“ Die politische Lage im Libanon sei heute schlechter als vor den willkürlichen und abträglichen Maßnahmen, die gegen die legale Regierung des Landes unternommen worden seien. Die ägyptische Regierung habe einen energischen Protest eingelegt und alle arabischen Regierungen aufgefordert, sich dem Protest anzuschließen.

zu Riga unter freiem Himmel ihren Protest gegen die bolschewistischen Annexionsgelüste auf das baltische Land, die in den Beiflächen der Moskauer Konferenz zum Ausdruck gekommen sind, zu offenbaren.

Im Angesicht einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge, die sich zu weiteren Tausenden in den anliegenden Straßen bis hinunter zum Dnauer und bis nebenan in die Adolf-Hitler-Straße drängten, leuchtete in weißen Buchstaben über die ganze Breite des Rigaer Domplatzes die Kampfanlage des lettischen Volkes: „Unsere Antwort an Moskau heißt: Kampf!“ Unter dieser Parole fand die Kundgebung.

Als erster sprach der Gebietsvertreter für Stadt und Land des Berufsverbandes Lettland, Raitons. Er führte u. a. aus: „Wir haben uns von den alten Verträgen unserer ehemaligen Freunde abgewandt. Wir haben begonnen, einen neuen Weg zu gehen, der zur Zukunft der europäischen Völker führt, den der deutsche Schaffende als erster mit seinem Schweiß vorbereitete und den der deutsche Soldat als erster mit seinem Blute sicherte. Heute sind die lettischen Schaffenden Riga zusammengetreten, um einstimmig vor aller Welt zu bekunden: Nein! Wir werden nie Bolschewiken sein. Wir wollen es nie, wollen es auch jetzt nicht und werden es auch niemals zulassen, daß unser Land und Volk unter den erdarmungslosen Füßtritt des Bolschewismus in ein Meer von Blut und Tränen getaucht wird. Heute protestiert der lettische Schaffende und ruft der ganzen Welt zu: Wir werden uns verteidigen und kämpfen, denn wir haben ein Recht zu leben. Wir wollen leben und werden leben!“

Der Präsident des Berufsverbandes im Generalbezirk Lettland, A. Roja, führte u. a. aus: „Von diesem Platz aus spricht hier heute das lettische Volk. Es spricht frei und bestimmt: Lettland war nie freiwillig ein Bestandteil der Sowjetunion gewesen und wird es auch niemals sein. Ja, noch mehr: Lettland hat immer gegen den Bolschewismus gekämpft. Lettland kämpft heute und wird morgen kämpfen. Die lettischen Soldaten, tausende Freiwilliger im Osten, sind der beste Beweis, daß die beste Bestätigung unseres Wortes. Im Namen des lettischen Volkes bezeugen wir vor der ganzen Welt: Das lettische Volk ist, war und wird ein unverwundlicher Feind des Bolschewismus sein.“

Die kommunistische Partei Nigieriens forderte ihre Anhänger auf, bei feindlichen Gelegenheiten fünfzig Jahre nicht nur mit den Fahnen der Gaullisten, sondern auch mit der Fahne der Sowjetunion zu schmücken. In der Zeitung „Liberte“ wird dazu bemerkt, daß das Gehten der Sowjetorden „unangenehm aufgefallen“ sei.

An der Dnjeprfront wurden südöstlich Cherson, nordwestlich Kremenchuk und beiderseits Tschernikaw feindliche Angriffe abgewiesen, geringfügige örtliche Einbrüche im Gegenangriff eingeeignet.

Im Hauptkampfraum westlich Kiew geht das erbitterte Ringen weiter. Südwestlich der Stadt stießen eigene Kräfte in die Flanke des auf Schitomir vorstößenden Feindes und fügten ihm empfindliche Verluste zu. In Schitomir und nördlich der Stadt wird heftig gekämpft.

Während südwestlich Gomel und nordwestlich Smolensk harte feindliche Durchbruchversuche in Scherben, stellenweise noch während der Dunkelheit anhaltenden Kämpfen abgefangen oder aufgefangen wurden, warfen eigene Gegenangriffe nördlich Gomel vorübergehend eingebrochenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück.

Aus dem Raum von Kiew wird lebhaft, von den anderen Frontabschnitten geringe örtliche Kampfaktivität gemeldet.

Die seit August 1942 im Osten eingeleitete Sturmangriffshabitation 667 unter Führung von Hauptmann Jettler hat im Raum westlich Smolensk den 100. Panzer abgeschossen.

In Süditalien dauern die Kämpfe mit Schwerpunkt beiderseits der Raststraße nach Cassino an. Südlich Venafro ging eine gestern genommene Höhe wieder verloren. Starke amerikanische Angriffe westlich Venafro scheiterten.

Im nordwestlichen Balkanraum wurden in mehrwöchigen Kämpfen kommunistische Bandengruppen im Gebiet nordöstlich Fiume eingeschlossen und vernichtet. Sie verloren dabei über 3600 Tote und 4500 Gefangene. Außerdem wurden 45 Geschütze, 522 Maschinengewehre und Granatwerfer und 4655 Gewehre erbeutet. Dreißig Verjüngungsleiter wurden festgenommen.

Unser auf Veros gelandeten Truppen stehen auf der Insel in erfolgreichem Kampf gegenüber härterem feindlichem Widerstand.

Ein Angriffsversuch starker nordamerikanischer Bomberverbände gegen das nordwestdeutsche Reichsgebiet scheiterte an der starken Jagdabwehr. Vereinzelt Bombenabwürfe verursachten nur in einigen Orten Schäden. Die an der Abwehr dieser Angriffe beteiligten Luftverteidigungskräfte vernichteten 29 feindliche Flugzeuge. Über den besetzten Westgebieten wurden fünf weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen einige britische Störflugzeuge wenige Bomben im westlichen und nördlichen Reichsgebiet.

Kurze Umschau

Die neugegründete faschistische Jugendorganisation, die ihren ursprünglichen Namen „Opera Ballia“ wieder angenommen hat, veranstaltet vom 15. bis 17. November wieder Speisungen für die Kinder bedürftiger Familien. In Rom kommen monatlich 15 000 Kinder in Frage.

Badoglio hat eine „technische“ Regierung gebildet, die aus ihm selbst als Premierminister und einer Reihe von Unterstaatssekretären besteht. Diese Umbildung wurde laut Renter durch die Weigerung Cioras, sich der Regierung anzuschließen, erzwungen.

Am Sonntag überflogen feindliche Flugzeuge Bulgarien. Es wurden Bomben über Sofia abgeworfen, von denen einige Bürger getötet und verwundet wurden, unter ihnen Frauen und Kinder. Es wurden auch einige Häuser in den äußeren Vierteln zerstört.

Der Vorsitzende des Londoner Städtebauausschusses erklärte, England werde wahrscheinlich nach dem Krieg acht Millionen Neubauten benötigen.

Das sogenannte Zentralkomitee der kommunistischen Partei Frankreichs, dessen Sitz sich in Moskau befindet, hat laut „Dif“ beschlossen, sechs Abgeordnete in das Komitee von Nigier zu entsenden.

Wie ein USM-Pressereporter in Nigier berichtet, wird Duff Cooper in Kürze dort als britischer diplomatischer Vertreter eintreffen.

400 000 BRT im Mittelmeer ausgeschaltet

Berlin, 15. November. Der neuerliche Schlag gegen die feindliche Verjüngungsschiffahrt im Mittelmeer, der in den Abendstunden des 11. November ein großes Schiffsgeschehen nördlich der algerischen Hafenstadt Oran vernichtete, hat, vergrößert weiterhin die Schwierigkeiten, in denen sich die anglo-amerikanische Front in Süditalien befindet, die auf laulende Zufuhren über See angewiesen ist. Bleiben diese Zufuhren aus, so ist die Feindfront in Italien nicht mehr voll aktionsfähig, und ihre Operationen nehmen das „Schneidentempo“ an, das die öffentliche Meinung in den feindlichen Ländern ihren militärischen Führern zum Vorwurf macht. Erst Tage zuvor, in der Abenddämmerung des 7. November trafen die Bomben deutscher Kampffluger 13 große feindliche Transporter mit rund 140 000 BRT und zwei Zerstörer vernichtend. In den Nächsten zum 2., 6. und 10. November wurden außerdem zahlreiche Schiffe im Osten und auf der See von Neapel von deutschen Bomben getroffen. Bei vorläufiger Schätzung sind hier rund 100 000 BRT vernichtet oder beschädigt worden, so daß die Angriffe der deutschen Luftwaffe im Laufe des Monats November im Kampfgebiet des Mittelmeeres fast 400 000 BRT Schiffraum der Briten und Nordamerikaner ausschalteten.

Lissaboner Sorgen

as. Berlin, 15. November. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). In den USA, ist man bekanntlich wenig erbaut davon, daß die Briten allein die Azoren besetzten und sich damit einen wichtigen Stützpunkt im Atlantik sicherten. Es mehrten sich in der letzten Zeit die Ansichten dafür, daß auch die USA einen starken Druck auf die portugiesische Regierung ausüben beabsichtigen, um sich ebenfalls Stützpunkte aus dem portugiesischen Kolonialbesitz zu sichern. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß die Amerikaner neuerdings auf den Kapverdischen Inseln eine starke Agitation betreiben. In Lissabon sieht man aber auch mit recht gemischten Gefühlen dem Eintreffen des neuen amerikanischen Gesandten Rowe entgegen. Dieser Mann ist nämlich sozusagen als Spezialist für Stützpunkte und hat im Auftrag Washingtons in den verschiedenen südamerikanischen Staaten Verhandlungen mit Erfolg durchgeführt. Zuletzt war er amerikanischer Gesandter in Peru. Er kennt also die Methoden des wirkungsvollen Druckes zur Durchsetzung Washingtoner Forderungen und Wankende recht gut. Die Lissaboner Befürchtungen scheinen daher nicht unberechtigt zu sein, zumal sich die portugiesische Regierung mit der Überlassung von Stützpunkten auf den Azoren an die Engländer bereits auf die höchste Ebene begeben hat.

Verlag u. Druck Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co. KG, Verlagsleiter: Ludwig Altmann, Hauptschriftleiter: Fritz Günther, stellv. Hauptschriftleiter: u. Chef vom Dienst: Karl Kreuter, alle Wiesbaden. — Zu Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder, mein lieber Schwager, Enkel, Nefte und Kuzin

Willi Menges

Gefr. in einem Heeres-Batt. im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren, nach zweijähriger treuer Pflichterfüllung, am 23. August 1943, wenige Tage vor seinem Urlaub, im Osten den Heldentod erlitten hat. Er ruht auf einem Soldatenfriedhof fern von der Heimat und seinen Lieben.

In tiefem Schmerz:

Familie Aug. Menges
Born, im November 1943

Am 14. Oktober 1943 fiel im Osten im freiwilligen Einsatz und in unerschütterlichem Glauben an den Sieg für seinen geliebten Führer und das Großdeutsche Reich unser ältester Sohn, lieber Bruder, Enkel und Nefte

Kriegsfreiwilliger

Karl-Heinz Kreuter

Obergefreiter in einem Panzer-Grenadier-Regiment
Inn. der Ostmedaille, des Panzersturmbefehls und Träger des goldenen Ehrenzeichens der HJ. im blühenden Alter von 22 Jahren. Wir sind stolz auf ihn!

Karl Kreuter, Schriftleiter, und Frau Thilo, geb. Madel / Gefr. Oskar Kreuter, z. Z. in einem Reservelazarett / Mariene Kreuter / Fritz Brandt, z. Z. Hauptmann d. L. und Frau Helene, geb. Madel

Wiesbaden (Karlstraße 25), Gelnhausen (Steinweg 7), im November 1943
Beileidsbesuche dankend verboten

In großem Herzeleid trauern wir zwei Kinder um unseren geliebten 35 Jahre alten Vater

Emil Kanzliwius

geb. 3. Juni 1858, gest. 2. Nov. 1943. Er ging zu unserer geliebten Mutter, Hedwig Kanzliwius, geborene Dreyer, die ihm leider schon 30 Jahre im Tode vorausging.

Berno Kanzliwius (Frauenhaus Adalstraße 10) / Frau Erna Kettler, geb. Kanzliwius, Fremdsprachlehrerin (Taunusstr. 50)
Beisetzung in Wiesbaden auf dem Nordfriedhof, Abteil 17, Grab 415, fand in der Stille statt

Nach kurzer schwerer Erkrankung verschied unerwartet heute mein so sehr geliebter Mann, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Heinz Schulze

Reichsangehöriger
Er war wahrhaft gut und edel.
Im Namen aller lieben Hinterbliebenen: Hedi Schulze, geb. Beier

Wiesbaden (Arndtstraße 8), den 12. November 1943
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 17. November, 9 Uhr, vom Hauptportal des Nordfriedhofs aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzuhehen

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft mein lieber Mann, mein guter Vater und Großvater.

Herr Gerhard Berker

im 80. Lebensjahr.
In tiefer Trauer: Frau Luise Berker, geb. Seuf, nebst Angehörigen
W. Biebrich (Wiesbadener Str. 62), den 12. November 1943.

Beerdigung: Dienstag, 16. November, 14 Uhr, Friedhof W. Biebrich

Nach schwerem Leiden nahm Gott mir meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Oma, Schwester und tante

Frau Katharina Hubmann

geb. Gattlinger
kurz vor ihrem 71. Geburtstag.
In stiller Trauer: Ernst Hubmann und Kinder

Wiesbaden (Walramstraße 2), den 13. November 1943
Beerdigung: Dienstag, 16. November, 14 Uhr, auf dem Südfriedhof

Unsere liebe Tante

Frau Valide

verw. Thiele, geb. Zeising
ging im gesegneten Alter von 85 Jahren zu ewigen Ruhe ein.
In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Familie Dr. Berthold

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Dienstag, 16. November 1943, 15 Uhr, auf dem Südfriedhof in Wiesbaden

Danksagung. Die innige Anteilnahme an unserer Trauer um den Heimgang meiner geliebten Frau, unserer herzenguten Mutter, Frau Elisabeth Klink, geb. Rilling, war uns ein Trost in unserem Leid. Wir bitten auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Franz Klink und Kinder. Wiesbaden (Gr. Burgstraße 8)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meines geliebten unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und guten Opa, Mathias Kaiser, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: Die trauernden Kinder, W. Erbenheim (Mainzer Straße 24)

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Tode meines geliebten unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und guten Opa, Mathias Kaiser, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: Die trauernden Kinder, W. Erbenheim (Mainzer Straße 24)

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Tode meines geliebten unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und guten Opa, Mathias Kaiser, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: Die trauernden Kinder, W. Erbenheim (Mainzer Straße 24)

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Tode meines geliebten unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Alwin Buhl, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. In tiefem Schmerz: Frau Maria Buhl, geb. Fink, und Angehörige, Wiesbaden (Westendstraße 6)

Danksagung. Für die mir in so ungemessen reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Tode meines geliebten Mannes, Georg Wies, sage ich allen meinen innigsten Dank. In stiller Trauer: Marie Wies, geb. Hillebrandt, Wiesb.-Biebrich (Schillerstraße 12, Part.)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes, Gerhard, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank. Georg Post und Frau Eil, geb. Spiesler, bas. nebst allen Angehörigen, W. Erbenheim (Richtofenstraße 28)

Danksagung. Allen, die mir bei dem Heimgang meiner entschlafenen lieben Frau, Josephine Hempel, ihre Anteilnahme bekundeten, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Paul Hempel, W. Biebrich (Honigsgasse 14)

Danksagung. Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes, Emil, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Familie Jean Roßmann u. Angehörige, Kloppenheim

Danksagung. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben Sohnes, meines lieben Bruders, Enkels, Neffen und Cousins, Emil Buff, Obergefreiter der Kriegsmarine, erlitten, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Familie Emil Buff u. alle Verwandte, Bad Schwalbach

Danksagung. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres unvergesslichen Sohnes und Enkels, Julius Heylmann, Soldat in einem Pionier-Regt., sagen wir allen unseren innigsten Dank. Christian Becht und Frau Johanna, geb. Schlotter, nebst allen Verwandten, Wiesb. (Wellritzstr. 37)

Danksagung. Hiermit sagen wir allen, die unserer lieben Entschlafenen, Frau Julie Gruber, geb. Schulte, ihre Teilnahme bewiesen, unseren herzlichsten Dank. Emil Gruber / Fam. Arthur Gruber / Lia Hoffmann, Wiesbaden

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schweren Verlust durch den Heldentod unseres lieben unvergesslichen Sohnes und guten Bruders, Enkels, Neffen und Cousins, Erich Laumann, Oberschütze in einer Radfahrsw., sagen wir allen, die seiner liebevoll gedachten, unseren innigsten Dank. In tiefem Leid: Emil Laumann und Frau Sophie, geb. Neitz, W. Biebrich (Borcholderstraße 8)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem überaus schweren Verlust durch den Heldentod meines geliebten Mannes, meines Büchsen gut Vati, Fahnenjunker Feldwebel Hans Bock, sage ich im Namen aller Verwandten meinen herzlichen Dank. Frau Liesel Bock, geb. Hafner, Wiesbaden (Gerichtstr. 3)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem schweren Verlust durch den Heldentod meines unvergesslichen Sohnes, Karl Berg, Obergefreiter in einem Art.-Regt., sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. In tiefem Schmerz: Heinrich Berg, Vater

Bestellungsanstalt Heinrich Becht und Sohn, Loreleiweg 4, Telefon 2373, Luitensstraße 15, Telefon 20135, übernimmt Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen, Annahme sämtlicher Versicherungen

Bestellungsanstalt Josef Fink, gegründet 1893, Frankfurterstraße 14, Anruf 22976, erledigung sämtlicher Bestattungsangelegenheiten

Bestellungsanstalt Karl Ott, Schwalbacher Straße 77, Anruf 23537, Überführungen nach, auswärtig

Familienanzeigen
Voller Dankbarkeit und Glück zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes Stefan, Siegfried, Helmut an. Marit Kretschmar, geb. Asbach, Siegfried Kretschmar, Rüdesheim a. Rh., Berlin, 11. Nov. 1943

Unser liebes Sonntagsgeliebte Gisela ist angekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Lieselotte Schenberger, geb. Seib, z. Z. L. Kreuz, Walter Schenberger, Ulfz, Wiesbaden, Taunusstraße 50

Ihre Verlobung geben bekannt: Edith Rousing, Hans Höber, z. Z. in Feld. Wiesbaden, Kleiststr. 19, Wolfram- u. Eschenbach-Strasse 16

Ihre Verlobung geben bekannt: Jakob Inderbiethen, Ulfz, der Luftw. z. Z. auf Urlaub, Marieluise Inderbiethen, geb. Emmerich, Michelbach (Nassau), November 1943

Welcher charaktervolle, kunstsinige Mann nicht unter 48 J. (Akademiker oder dergl.) wünscht Ehe mit unabhängiger Dame, die Sinn für gemütlich. Heim hat? Zuschriften unter H. 6637 WZ.

Suche für meine Auftraggeber, Damen und Herren verschiedenen Alters, sowie Einzelherren gesucht und geboten, passende Ehepartner. Bekannt, vornehm, reelles Ehepaar. Institut Frau Lilly Rempel, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 5, II, Fernruf Nr. 23250. Sprechstunden in Wiesbaden nur montags, mittwochs und sonntags 10-12 u. 14-17 Uhr, an übrigen Tagen in anderen Großstädten, Postlagernd zwecklos!

Heirat
Dame aus den ersten Kreisen, Witwe, in den 50er Jahren, vermögend und unabhängig, möchte mit Herrn, ebenfalls aus ersten Kreisen, in geschätzten Verhältnissen in Verbindung treten zwecks Heirat. H. 6621 WZ.

Geschäftsempfehlungen

Meiner verehrten Kundschaft von Wiesbaden u. Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich meine Schließerei mit sorgfältiger Wirkung schließe. Die zur Reparatur gebrachten Gegenstände bitte ich bis zum 15. Dezember abzuholen. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens. Schließerei Otto Fiedler, Wiesbaden, Moritzstraße 7, Inhaber: Fa. C. Kriespach, Mainz

Ihre Dauerwellen im Spezial-Dauerwellen-Salon Mayer, Mainz, Zanggasse 15

Wülling-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus und müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für wachsende und stillende Mütter erhalten sein. Man darf sie also jetzt nicht auf Vorrat oder für künftigen Bedarf einkaufen. Wer das doch tut, vergeudet Rohstoffe und Energien und gefährdet die Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Johann A. Wülling, Fabrik pharmazeutischer Präparate, Berlin

Halt, halt, mein Herr! Müde FASAN-Rasiererklängen wirft man nicht achtlos weg. Mühsam können Sie die FASAN-Klingen selbst nachschärfen. Halten Sie die Klinge senkrecht an die innere Wandung eines Wassergrabs, und die Klinge wird sich von selbst auf der Klingenlochung ruht. Unter ganz leichtem Druck mehrmals vor und zurückfahren — wenden — und dieselbe auf der Rückseite wiederholen. Schon ist die FASAN-Klinge nachgeschärft. (Sparwinke für FASAN-Rasiererklängen u. FASAN-Rasiererapparate.)

Spare das Waschpulver! Nimm zum Waschen der Berufskleidung USAL. Es löst auch starke Verschmutzungen wie Öl, Fett, Gerölle, usw. Jede Menge Wäsche von Waschpulver ist dabei überflüssig, wenn man sich genau an die Gebrauchsanweisung hält. USAL von Sunlight

Plenora — G. Ei-Austausch ist der unentbehrliche Helfer in jeder Grob- und Gemeinschaftsküche als natürlicher Ausgleich des fehlenden Frisches. Plenora — G. verwendet jeder Küchenmeister zur Bindung von Suppen, Tunken, ergänzt das Frische in der Zubereitung von Nudeln, Eierspeisen und Kartoffelmehl. Plenora — G. erhalten Sie gegen Zuteilungsscheine geliefert in 1 1/2 und 15 Kilo-Packungen. Preis pro Kilo 5,72 RM. Willy Kehler, Wiesbaden, Herderstr. 21, Ruf 25914

Christallin Kalkleim für Industrie und Gewerbe. Reinhard Steib, Eisenwaren, Moritzstraße 9

Kleiner Kopf durch Kleinfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stockschuppen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehrmaliger Anwendung. Kleinfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Kleinfrau-Mellissengeist erzeugt. Originaldosen zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm) monatlich ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich

Hausverwaltungen mit allen einschlägigen Arbeiten übernimmt bei gewissenhafter Ausführung langjähriger erfahrener Fachmann, Eugen Blier, Immobilien, Friedrichstr. 45, T. 27176

Betrifft Ihre Strümpfe. Laufmaschinen — Reparaturen besorgt Raimann u. Pohl, Wiesbaden, Marktstraße 3

Leim, für Holz u. Papier verwendbar, bezugscheinfrei, liefert Stromer-Schomers, Chemische Fabrik, Wesseling-Köln, geg. 1888

Nasse Füße? Weg damit! Schützt die Sohlen durch Solit. Solit gibt langlebige, längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Nolting 1914/24, das Sammelgebiet v. hoch u. niedrig, Geschichtswort, Aussprache u. Preis, unverändert. H. Bodenschatz, Dahlenburg 125

Für Grob- und Gemeinschaftsküchenbetriebe liefert Ihnen Plenora-G. Ei-Austausch für die Verwendung für Suppenbindung, Nudeln, Kartoffelkloßen, Eierspeisen usw. gegen Zuteilungsscheine. Willy Kehler, Wiesbaden, Herderstraße 21, Ruf 25914

Die Schönheiten der herbstlichen Landschaft bieten eine Fülle dankbarer Motive für die Kamera. Wir entwickeln, kopieren, vergrößern Ihre Aufnahmen aus dem bewährten Agfa-Papier in der bekannt guten Ausführung in kürzester Frist. Fotohaus Besler, Foto, Kino, Projektion, Kirchstraße 18, Ecke Luitensstraße. Fernsprecher 27588

Schnitlige Reittiefel, bekannte Marken, führt Schuhhaus Wih. Schaefer, Schwalbacher Str. 6, neben Film-Palast

und marschgerechte Gekleidstiefel kaufen Angehörige der Wehrmacht, des RAD und der Wehrmacht im Schuhhaus Wih. Schaefer, Schwalbacher Straße 6

Beim Wiesbadener Reittiefelmeister Wih. Schaefer, Schwalbacher Str. 6, werden Polster und Sitz der Reittiefel, Marschstiefel ganz besonders kritisch überprüft

Wih. Schaefer, Schwalbacher Straße 6, neben Film-Palast, garantiert als Reittiefelmeister für tadellosen Sitz und bequeme Polsterung der Reit- und Marschstiefel

Mercedes-Büromaschinen, obbüchungen, Rechnen, Schreib- oder Additions-maschine, sind hochentwickelte, technische Präzisionswerke von großer Leistungsfähigkeit, bei solidester Bauart. Selbst bei starker Benutzung garantieren sie störungsfreie, reibungslosen Gang, so sie entsprechend eingesezt, gepflegt und behandelt werden. Auskunfts- und Beratung durch Generalvertreter: Heinrich Schmitt, Spezialgeschäft für Büromaschinen und Organisationsmittel, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1, Fernsprecher 23028/29

Mit der Precise Additions- u. Saldiermaschine erreichen Sie enorme Vorteile, wenn Sie diese präzise arbeitende Maschine richtig einsetzen u. pfleglich behandeln. Nähere Auskunft durch die Generalvertretung für Südwestdeutschland: Heinrich Schmitt, Büromaschinen und Organisationsmittel, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1, Fernsprecher 23028/29

Seifen- und Bürstengestelle — Grubel, das altbekannte Fachgeschäft, M. O. Grubel, Wiesbaden, Kirchstraße 11, Fernruf 27003

Das bekannte Futterstoff- und Modenhaus Karl Kopp Nachf., Inh. Wih. Jungling, Fappbrunnstr. 13, Ecke Schwalbacher Straße, steht auch heute nach wie vor gerne mit einem guten Rat zur Verfügung.

Damen salon Jacobshagen, Kranzplatz 3/4, Anruf 25291, empf. Dauerwellen für Kurzhair

Husten Siel — Dann zu Brosinsky in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel! Bahnhofstraße 13, Fernsprecher 2494

Ihre Brille vom Fachoptiker Hermann Thiede, Langgasse 47, Lieferant aller Krankenkassen

Wih. Klapper, Taunusstraße 40, Telefon 2589, führt Verkauf gebrauchter Möbel u. Haushaltsgegenstände aller Art

Klavierstimmer (staatl. geprüft) und Reparatur empfiehlt sich: Johann Geil, Rothenstraße 12, Tel. 20109

Husten? Trinken Sie sofort Rohrbröckchen! Bronchialtee verstärkt! Alleinverkauf in der Drogerie Minor, Ecke Schwalbacher u. Mauriliusstraße

Salon Figaro, Marktstraße 12, Achenbach & Arnel Ruf 26868 Ondulation — Wasserwellen

Was viel verlangt wird, das ist im Kriegzeit. Das war schon immer so. Aber stets sind auch wieder Zeiten gekommen, in denen man „etwas Gutes leisten“ konnte. Und so wird es wieder sein, nach dem Ende des Krieges. Scharlachberg Meisterbrand, ein Weinbrand, der hält, was sein Name verspricht

Rohrbröckchen Bronchial-Tee verstärkt schafft sofort Erleichterung bei Husten, Bronchialkatarrh, Erkältung, Asthma usw. — Alleinverkauf in der Drogerie Minor, Ecke Schwalbacher u. Mauriliusstraße

Tiermarkt
Klein. Hund, Pekinese bevorzugt, zu kaufen gesucht. Zuschr. H. 6643 WZ.

Dackel, klein, männl. 4 1/2 Monate alt, zu vk. Frau Mayer, Nerostr. 17, Hth., Dienstag 15 bis 18.30 Uhr

Junghennen, schön, v. Leghorn, kurz vor dem Legen, gegen Gans zu tauschen. A. Lodroner, Emser Str. 43, II.

Geschäftsräume
Mietgerat, gut gehend, zu vermieten. Zuschriften L. 7048 WZ.

Fahrzeuge
Bulldog oder Zugmaschine für sofort zu kaufen ges. Zuschr. H. 6679 WZ.

Garagen
Weißblechgarage zu kaufen gesucht. Telefon 20078

Verschiedenes
Verkauf Mittwoch, 17. Nov., allerhand Stauden u. Pflanzen wegen Räumung d. Gartens. Karl Fröbel, Blücherstr. 30

Rund, Schwalbacher Str. 25, umgezogen nach Walramstr. 31, Stb. I. Iks. Strumpfmaschinen heben, saub. u. ums. Weiche Wäsche! holt und bringt Haushaltswaren in der Nähe des Landesdenkmals. Zuschr. L. 7023 WZ.

Wer kann ein einige Tage beim Hausputz helfen? Zuschr. H. 95 WZ.

Bräutkleid, elegant, weiß, Größe 44, m. Schleier zu leihen ges. L. 5019 WZ.

Weiche Schneiderin kann noch eine Kundin annehmen? Zuschr. H. 94 WZ.

Gute Schneiderin ges. H. 2047 WZ.

Näharin z. Ausb. v. Wäsche in der Nähe des Landesdenkmals. Wald, Klarenstraße 19

Schneiderin, perfekt, für elegante Arbeit gesucht. Zuschriften L. 7064 WZ.

Büglern sucht nach Privat- und Geschäftskundschaft. Zuschr. L. 5017 WZ.

Wer strickt von guter weißer Wolle? Zuschriften H. 97 WZ.

Wer arbeitet Fingerhandschuhe? Stoff wird gestellt. Zuschriften L. 7028 WZ.

Nehme Strümpfe u. Pullover z. Stricken an. Handgestrickt. Zuschr. L. 2912 WZ.

Wer strickt Strümpfe an? Wolle wird gestellt. Zuschr. unt. L. 5011 WZ.

Tauschverkehr

M. Arbeitsdienstoffel, Gr. 42, suchte D. Halbschuh, Gr. 38, 1/2 Absatz, Zuschr. H. 2057 WZ.

Heizplatte, elektr., 110 Volt, suchte H. Anzug voll, Größe, gut erh., Zuschr. L. 1451 WZ.

Wellblech, gut erh., für 15 Jahr., Modell, suchte Seidenkleid, gut erh., Größe 42, mod. Zuschriften L. 5465 WZ., Biebrich

Kaschewintermantel u. Anzug L. 13-15, sehr gut erhalten, suchte Kostüm, mögl. grau, nur sehr gut erhalten, Gr. 42-44, Zuschr. H. 667 WZ., Wiesb.-Biebrich

Fahrrad, gut erh., suchte gut erh., 1/2 Volksp., am liebsten, ev. Aut. zahl. Anzuseh, ab 15 Uhr. H. 466 WZ., Wiesb.-Biebrich

edersandletten, bl., Blockabsatz, Gr. 40, suchte Schlitten für zwei Personen, Zuschr. L. 1357 WZ.

Kinderspielzeug, Puppenzim., Küche, Kaffeehaus u. and. Sachen; suchte D. wintermantel, 8.48 WZ., Wsb.-Biebrich

Damenschuhe, blau, hoher Absatz, gut erh., Größe 37 1/2, suchte ähnliche Gr. 38, Zuschriften L. 1344 WZ., Biebrich

Felzmantel, Gr. 44, elegant, mod., wenig getragen, suchte Silberfische od. Pelzcape. Zuschriften H. 2539 WZ.

Kaffeemaschine, Stein- gut, suchte gut erhaltenes mod. Puppenzim., Wilhelmstr. 8, II, Telefon 21934

Kaffeemaschine, suchte schwarze od. blaue Pumpe, Zuschriften L. 1474 WZ.

Radio (Wechselstrom), gut erhalten, suchte Radio L. Gleichstr., gut erhalten, Zuschriften 5.40 WZ., Bad Schwalbach/Ts. Adolfsstraße 24

Wollbluse, schwarz, Gr. 42, s. gut erh., u. schwarze Lederpumps m. hoh. Absatz, suchte nur gut erh., Stiefel, Leder- und Strümpfe, Zuschr. L. 1467 WZ.

Eis. Bett m. Matratze, suchte Wintermantel, Gr. 44/48, od. D. Schuhe (38), Blockabsatz, od. Chaisel, Lederodecke, g. erh., Zuschr. L. 1440 WZ.

K. -Schuhe, Größe 23 und 24, K. -Schirm, Schalkel mit Plaidkopf, Herren- und Damenkleid, Gr. 26 u. 27, Puppenweg, gut erhalten, Zuschr. L. 1458 WZ.

Mädchenhalbschuh, (34), braun, g. erh., suchte gl. 37, Gerhardt, Sedanstr. 12

Zugstiefel, Gr. 41-42, noch gut erhalten, suchte Damenhalbschuh, nur gut erhalten, Gr. 39-40, Zuschr. L. 1456 WZ.

Staubsauger, 220 V., od. Elservice, suchte Staubsauger, 110 V., Zuschr. L. 2799 WZ.

Damenfahrrad, komplett, suchte Herren- oder Damenfahrrad, Gr. 50, gut erhalten, Zuschr. L. 1452 WZ.

Herrenstiefel, Gr. 42, gut erhalten, suchte D. Reithiefel, Gr. 37, gut erhalten, Zuschr. L. 1453 WZ.

D. Gabardinenmantel, wenig geftrag, Gr. 42, suchte Klepper- oder Leder-Modellhut, 80.—, Zuschriften L. 1454 WZ.

Lederpumps, schw., Größe 39, gut erh., suchte große Leder- oder Strümpfe, Zuschriften L. 1455 WZ.

Strahenschuhe, ledol., schwarz, Gr. 39, hoh. Absatz, suchte gleichw., niedr. Abs. Gr. 38, Tel. 25400

Pumpe, ledollos, br., Wildl. m. Chevereau, hoh. Absatz, beste Verarbeitung, Gr. 39, suchte gleichwertige Schuhe, mögl. hoh. Absatz, Gr. 37 1/2-38, Telefon 25400

Damenhalbschuh, eleg., od. Pumpe, ledollos, Größe 38, suchte Kinderstiefel oder Schiefel Gr. 37-38, Zuschriften L. 2814 WZ.

D. Haarfilz, beste Qualität, s. g. erh., schw., weinrot od. braun, suchte Harr. Wollpullover 48-50 o. edle Palzmütze 54, nur s. gut erh., Zuschr. L. 1475 WZ.

Bügelisen, 110 V., 2 Nachtschlampen, suchte Staubsauger, 110 Volt, Zuschriften L. 1474 WZ.

Herrenreithiefel, Größe 42, suchte D. Reithiefel Gr. 38-40, Zuschr. H. 2034 WZ.

Bürodruckmaschine, 4-reih., AEG, suchte gut erh., Damenfahrrad, Zuschriften H. 2059 WZ.

Reithosenlederbesatz, suchte Spielsachen u. Bücher für 9- u. 10-jährigen Jungen, Zuschriften unter H. 2520 WZ.

Abendtasche, s. gut erh., beige, suchte Herrenschuhe, Gr. 39, u. Lageschuh, Zuschr. H. 573 WZ.

Kurhaus — Theater

Kurhaus. Dienstag, 16. Nov., 19 Uhr: A. Kdf.-Konzert des Sinfonie- u. Kurorchesters „Klassische Musik“, Leit.: Otto Schmidt, Solist: Kammermusiker Otto Wölter (Klarinette)

Brunnensalonade, 11.30 Uhr: Konzert Deutsches Theater. Großes Haus. Di., 16. Nov., 17-20 Uhr, 8.6. Pr. A.: „Die Tänzerin Fanny Elßler“

Residenz-Theater, Di., 16. Nov., 18 bis 19.45 Uhr, 1.7. Preise II: „Eine Frau hat sich verlaufen“

Variété
Scala — Großvariété. Heute, 19 Uhr, zum letztenmal das Variété Programm mit den 4 Kasta: die große holländische Akkordeonschau, sowie der berühmte Schulleiter Franz Ackert mit seinen Lipizzanern und weiteren sieben Attraktionen. — Morgen: Premiere der neuen großen Artistenshow. Jeden Mittwoch und Sonnabend, 3 Uhr, Familienvorstellung. Zu diesen Vorstellungen haben Jugendliche unter 18 Jahren in Begleitung Erziehungsberechtigter Zutritt. Vorverkauf täglich ab 14 Uhr